

# 70. Südtiroler Obstbautagung 2023



ALS-Obmann Stefan Pircher lobte eingangs das dekorative Geschick von Christian Mantinger und seinem Team, das in der Eingangshalle des Meraner Kurhauses Muster von fast allen derzeit in Südtirol angebauten Apfelsorten ausgestellt hatte.

Landeshauptmann Arno Kompatscher sprach in seiner Grußadresse die aktuellen Krisen an, die Sorgen, Ängste und Frustration erzeugen. Gerade eine solche Tagung könne den Obstbauern helfen, sich darüber auszutauschen. Die Erderwärmung sei in vollem Gang, im Alpenbogen sei das noch stärker spürbar. Resilienz, d.h. die Fähigkeit, mit Krisen umzugehen, sei deshalb das Gebot der Stunde. Dass der Südtiroler Obstbau erneuerungsfähig ist, zeige sich auch im Tagungsprogramm. Nachhaltigkeit könne nicht mit Verboten allein erreicht werden. Deshalb sei „sustainapple“ ein guter Ansatz, einige der Probleme zu meistern.

Landesrat Arnold Schuler erinnerte daran, dass sich der Südtiroler Obstbau in der Vergangenheit immer wieder neuen Herausforderungen stellen musste. Der integrierte Anbau sei ein gutes Beispiel dafür. Das Südtiroler Vorzeigemodell sei nun europäischer Standard. Gemeinsam gelte es nun, die richtigen Strategien gegen den Klimawandel zu finden. Auch der Begriff „Qualität“ sei neu zu definieren. Das Umfeld, in dem der Apfel gewachsen ist, werde ein Teil dieses Begriffs werden.

Helga Kromp-Kolb, emeritierte Professorin an der Universität für Bodenkultur, Wien, zeigte in sehr verständlicher Weise verschiedene Klimaszenarien auf, je nachdem, wie stark und rasch es gelingt, den Treibhausgasausstoß und die Verschwendung von Ressourcen zu verringern. Auf die Frage, was der Einzelne dagegen tun könne, hatte sie eine einfache Antwort: Jeder solle seine persönlichen Bedürfnisse überprüfen und sich fragen, was man eigentlich braucht, Überflüssiges weglassen und so ein gutes Beispiel geben.

Martin van den Akker, bei der European Fruit Cooperation (EFC) für die Apfelmarken Kanzi® und Greenstar® sowie die Birnenmarke Migo® verantwortlich, kündigte in seinem Vortrag die Einführung der Sorte Nicored an. Sie wurde aus einem von Werner Zanetti im Jahr 2011 in seiner Nicoter/Kanzi®-Anlage in Eppan gefundenen roten Klon entwickelt. Die ersten Bäume werden den Südtiroler Obstbauern im Jahr 2025 zur Verfügung stehen. Marco Salvi, Präsident der Interessenvertretung der italienischen Obst- und Gemüsehändler Fruitimprese, zündete in seinem Vortrag „Wer bezahlt den Kostenanstieg“ ein wahres Zahlenfeuerwerk. Ein kleiner Ausschnitt daraus: Gaspreise stiegen um +550%, Düngemittel +100 bis 200%, Verpackungsmaterialien +50 bis 150%, Transportkosten +20%, Containermieten +300%. Diese Mehrkosten ließen sich nicht so einfach auf die Konsumenten abwälzen. Die Politik habe bei den Sanktionen gegen Russland im Jahr 2014 und in jüngster Zeit zu kurz gedacht. Der italienischen Obst- und Gemüsebranche sei dadurch ein Markt von 2 Milliarden Euro jährlich verlorengegangen, für den es nur schwer einen Ausgleich gebe.

Martin Thalheimer vom VZ Laimburg und Bernhard Botzner vom Beratungsring referierten gemeinsam über die technischen Steuerungs- und Überwachungsmöglichkeiten, die es heute für das Bewässerungsmanagement gibt. In zwei Praxisversuchen zeigte sich im trockenen und heißen Vorjahr, dass man damit 30 bis 40% Wasser ohne Einbußen bei der Fruchtgröße oder -qualität sparen kann.

Terence Robinson, Professor an der Cornell University Geneva, NY, hielt mittels Videozuschaltung ein wissenschaftliches Impulsreferat über die Präzisionsausdünnung. Er informierte darüber, wie in Zukunft mit digitalen Hilfsmitteln jeder Baum präzise ausgedünnt werden könnte. Das fange schon beim Winterschnitt an, wo bei jedem Baum nur die optimale Blütenknospenzahl belassen werde, und setze sich mit der optimalen Fruchtzahl nach der chemischen und händischen Ausdünnung fort. Alessandro Dalpiaz zeigte anhand von Beispielen, welche Lobbyarbeit Assomela, dessen Direktor er ist, in Rom und Brüssel leisten, um Fehlentwicklungen in der Gesetzgebung schon im Vorfeld entgegenzuwirken. Er konnte dabei auch auf Erfolge verweisen, wie z.B. den Aufschub der Entscheidung der EU-Kommission auf Dezember 2023 darüber, ob Captan in Zukunft nur mehr im Glashaus verwendet werden darf.

walther.waldner@obstbauweinbau.info